

GD, Hanna - Hanna, 26.4.2020, Wort: Pfarrerin Eva Steiner

Orgel: Martin Heim, Gesang der Lieder Annette Balmer



Eingangsspiel Orgel

Eingangswort

Im Namen Gottes - Quelle, die belebt
im Namen Jesu - Liebe, die befreit
im Namen der heiligen Geistkraft, die erneuert

Begrüßung

Siget alli hätzlech willkommen. I begrüesse euch zum 6. Sunntigs-gottesdienst deheime. Zwo Froue, wo beidi Hanna heisse, wärde hüt d Houptpersone si. D Musig u d Liedbebleitige treit der Martin Heim a der Orgele bi, d Lieder vorsinge tuet üs d Annette Balmer.

Eingangslied Nr. 167, Str. 1 - 3: Du hast uns Herr gerufen

Eingangsgebet

Gott, du Quelle vom Läbe

Mir chöme zu dir mit däm, wo üs freut u ufstellt

mit däm, wo üs glingt - trotz dene Ischränkige

Mir chöme zu dir mit däm, wo üs ärgeret u truurig macht

mit däm, wo üs Angst macht - wie geits witer

Mir chöme zu dir mit üsne Zwifile

Gits di? Wo bisch du?

Mir bitte di: Schick du üs Zeiche vo dim Dasi u sterch üs. Amen

Einleitung zum Briefwechsel

Liebi Gottesdienstgmeind deheime

I möcht hüt zwo Froue la zu Wort cho - eini usem erste u eini

usem zwöite Testamänt. Beidi heisse Hanna.

Di einti Hanna isch am chline Jesus im Tämpel ds Jerusalem begänet, wo sini Eltere ne dörthäre hei bracht, wies Bruuch isch gsi, für ne ds beschnide u Gott ds danke.

Dört begägne sie zerst am Simeon, wo het gwüsst, dass er no der Retter wärdi gseh, bevor er stärbt.

Der Simeon het ne uf d Arme gno u zur Maria gseit, dass Jesus vieli Mönsche wärdi traffe u vieli ufrichte. U derna chunnt äbe di anderi Hanna vor. I lise euch usem 2. Kapitel vom Lukasevangelium:

„Und da war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser, die war schon hochbetagt. Nach ihrer Zeit als Jungfrau war sie sieben Jahre verheiratet und danach Witwe gewesen bis zum Alter von vierundachtzig Jahren. Sie verliess den Tempel nie, weil sie Tag und Nacht Gott diente mit Fasten und Beten. Zur selben Stunde trat auch sie auf und pries Gott und sprach von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.“

Di anderi Hanna kennet dir vielleicht besser, es isch d Muetter vom Profet u Priester Samuel gsi. Sie het öpe 1000 Jahr fruecher gläbt. I tue ihri Gschicht chli zäme fasse:

D Hanna isch eini vo zwo Froue vom Elkana gsi. Di anderi het Pennina gheisse. D Pennina het Chinder gha, d Hanna nid. Jedes Jahr einisch isch d Familie i di damaligi Houptstadt vo Israel, nach Silo zoge für dört im Heiligtum ds bäte u ds opfere. Der Elkana het eigentlech d Hanna lieber gha aus d Pennina u het se

geng probiert ds tröste, wenn sie ganz verzweiflet isch gsi, dass sie keni Chinder überchunnt, d Pennina hingäge het se usglachet u erniedriget.

Einisch isch sie alleini i ds Heiligtum go bäte. Der Eli, der Priester het se derbi beobachtet. Sie het Gott bestürmt, ihri Unfruchtbarkeit ufdshäbe u sie het Gott versproche, wenn er ihre e Suhn schänki, de tüg sie derfür Sorge, dass dä sis Läbe lang Gott dieni.

Der Eli het ihre vorusgseit, dass Gott ihre Wunsch wärdi erfülle. U d Hanna isch tatsächlich schwanger worde u het der Samuel gebore. Dä hebräisch Name bedüetet übersetzt: Von Gott erbeten.



D Hanna het der Samuel scho aus chline Bueb zum Elischildt, damit er Priester wird.

Jedes Jahr einisch isch sie nä go bsueche. Später het sie no meh Chinder übercho.

Us ihrem Dankgebät zu Gott, wo am Afang vom 1. Samuelbuech steit, wett i es paar Värse läse:

„Mein Herz freut sich an Gott, ich freue mich über deine Hilfe. Niemand ist so heilig wie Gott, denn es gibt keinen ausser dir, und kein Fels ist wie unser Gott.

Satte müssen um Brot dienen, Hungrige aber müssen das nicht mehr tun. Die Unfruchtbare gebiert sieben, die aber viele Kinder hat, ist verwelkt.

Gott tötet und macht lebendig, er führt hinab ins Totenreich und führt wieder hinauf. Gott macht arm, und er macht reich. Er erniedrigt, aber er erhöht auch.

Die Füße seiner Getreuen behütet er, die Frevler aber kommen um in der Finsternis. Denn aus eigener Kraft ist der Mensch nicht stark.“

I lade euch i zum Lied: Geborgen, geliebt und gesegnet. Nächär la i di zwo Froue i Briefe mitenand i Kontakt la cho.

Lied Nr. 39, Str. 1 - 3,6: Geborgen, geliebt und gesegnet

Briefwechsel mit Orgelstücken

Liebe Hanna

Heute haben wir im Tempel in der Schriftrolle gelesen, in der über das Volk Israel in seiner Blütezeit berichtet wird. Samuel war damals Profet und die Israeliten wünsch-



ten sich Könige. Saul und David wurden dann als erste Könige von Gott erwählt und von Samuel gesalbt. Zu Beginn ist die Geburt Samuels beschrieben und du kommst vor. Da hatte ich plötzlich Lust, dir - meiner Namensschwester - einen Brief zu schreiben. Weisst du, ich finde, dass wir viel gemeinsam haben. Beide haben wir unser Leben in Gottes Hände gelegt und ihm gedient. Beide haben wir gelitten. Ich kann dir so gut nachfühlen, wie es ist, auf ein Kind zu warten und keines zu bekommen. In meiner Zeit ist die Verachtung der Mitmenschen zwar schon ein bisschen besser oder es war zumindest so, bis die Römer die Macht übernommen haben. Bei ihnen gelten Frauen nicht viel. Aber es gibt zumindest hier Philosophen, die nicht mehr glau-

ben, dass eine Frau selber schuld ist, wenn sie keine Kinder bekommt oder Witwe wird. Und ich hatte Glück, dass ich im Tempel dienen darf. Manchmal suchen Frauen bei mir Rat, ich liebe die Gespräche mit ihnen. Und ich fühle, dass ich hier im Gotteshaus Jehova nahe bin.

Ich möchte dir auch schreiben, dass deine Lobrede auf Gott mich sehr beeindruckt hat. Vielleicht hat auch Maria sie gelesen, denn sie hat beim Besuch bei ihrer Verwandten Elisabeth einen ähnlichen Lobpreis auf Gott gemacht, wie ich gehört habe.

Weisst du, Hanna, ein bisschen bin ich auch stolz auf uns beide, dass wir uns nicht haben unterkriegen lassen. Ich bewundere dich - als du endlich ein Kind bekamst, musstest du es schon sehr früh wieder loslassen. Das muss schwer gewesen sein für dich, den kleinen Samuel bei Eli im Heiligtum aufwachsen zu lassen. Aber sag doch selber, wie es dir geht. Ich hoffe, der Brief erreicht dich über die Jahrhunderte. Über eine Antwort von dir würde ich mich sehr freuen. Unterdessen genieße ich ein Orgelstück. Herzlich deine Hanna.

Orgelzwischenpiel 1

Liebe Hanna

Was für eine Überraschung, einen Brief von dir zu erhalten. Ich wusste damals um das Jahr 1000 vor Christi Geburt noch nichts von dir und konnte natürlich auch weder lesen

noch schreiben. Die ersten Geschichten, also auch diejenige über mich wurden erst 200 - 400 Jahre später aufgeschrieben. Vorher haben wir sie einander weitererzählt. Aber nun habe ich mich schlau gemacht. Leider steht über dich - meine Namensschwester im Bericht von Lukas nur sehr wenig. Um eines beneide ich dich: Du hast Jesus, unseren Retter, den Erneuerer und Menschenfreund gesehen und ihn vielleicht sogar auf deinen Armen gehalten wie Simeon. Und ihr hattet eine Ahnung, dass er die Welt verändern würde.

Ja, Hanna, ich glaube auch, dass wir nicht nur Namensverwandt, sondern auch seelenverwandt sind. Als ich meinen Samuel nach all den Jahren wiegen durfte, spürte ich, dass er eine besondere Aufgabe übernehmen würde. Und so war es denn



auch. Du fragst mich, ob es schwer war, ihn loszulassen. Natürlich tat mir das Mutterherz weh, aber wenn ich sah, wie er in seiner Berufung aufging und wie lieb ihm Eli war, dem er zur Hand ging, hat mich das sehr erleichtert.

Und dann hatte ich - offenbar im Gegensatz zu dir - später noch eine grosse Familie zusammen mit Elkana. Wir bekamen noch zwei Töchter und drei Söhne. Und mit Pennina, meiner Mitfrau wurde es in späteren Jahren auch besser.

Aber nun möchte ich dich noch ein wenig nach Jesus ausfragen. Er tauchte doch später wieder im Tempel auf. Warst du auch unter denen, die mit ihm diskutiert haben, als er 12 Jahre alt war? Er muss zeitlebens ein besonderer Mann gewesen sein. Ich freue mich, wieder von dir zu lesen und erfreue meine Ohren inzwischen mit Musik. Liebe Grüsse Hanna

Orgelzwischenpiel 2

Liebe Hanna

Es ist schon verrückt, wie nahe ich mich dir fühle, obwohl 1000 Jahre zwischen unseren Leben liegt. Wie wäre es wohl,



eine Hanna zu vernehmen, die 1000 oder 2000 Jahre in der Zukunft wohnen würde. Was hätte sie wohl für Sorgen und Nöte, aber auch für Schönheiten und Freuden in ihrem Leben? Vielleicht gelten dann Männer und Frauen gleichviel und die Menschen haben gelernt, dass Macht und Reichtum letztlich nicht glücklich machen. Dann müsste sich aber noch Vieles ändern. Von deiner zu meiner Zeit ist es jedenfalls nicht gelungen, den Frieden für alle Menschen zu verwirklichen.

Ich hoffe einfach, dass auch in 1000 oder 2000 Jahren noch an das Gute geglaubt wird und fruchtbare Diskussionen anstatt Kriege darüber geführt werden, welches die besten Lebensregeln und welches das gerechteste Wirtschaftssystem sei.

Ich habe leider Jesu Lebensweg nicht mitverfolgen können, ich war ja schon sehr alt, als ich ihm begegnet bin. Aber aus den Schriften habe ich nun erfahren, dass mich meine Ahnung nicht getrogen hat. Wenn die Mächtigen sich auf seine Menschenliebe eingelassen hätten, wie hätte sich die Welt verändert.

Aber sie wollten ihre Macht behalten. Das hat ja dein Sohn Samuel auch erlebt. Wie hat sich beispielsweise der kluge, unbeschwerte David verändert als er König wurde. Irgendwann hat

er sogar einen Mann umbringen lassen, nur damit er dessen Frau heiraten konnte. Wahrscheinlich hast du das auch nicht mehr selber erlebt, aber das ist etwas, was mir immer zu denken gibt. Zuerst wollen die Könige und Kaiser das Beste für ihre Völker und bald darauf kleben sie nur noch an ihren Privilegien. Was meinst du dazu, Hanna. Melde dich doch nochmals, ich genieße unseren Austausch und auch die Musik dazwischen.

Herzlich Hanna

Orgelzwischenspiel 3

Liebe Hanna

Vielen Dank für deine Gedanken, sie haben mich dazu angeregt über den Lebenssinn nachzudenken. Warum nur ist den Menschen Macht so wichtig. Macht macht doch einsam.



Das Wortspiel zwischen machen und Macht ist mir auch noch nie aufgefallen! Deshalb ist mir Gott so wichtig. Wenn wir Menschen uns allmächtig fühlen und die Welt beherrschen wollen, verlieren wir das Mass. So wie König David oder wie die Römer, welche die Welt erobern wollten, wie ich jetzt

erfahren habe. Dann glauben wir Menschen nur noch an uns selber. Das ist einer der Unterschiede zwischen Gott und uns. Gott hat die ganze Schöpfung im Auge. Du hast in deiner zweiten Lebenshälfte im Tempel gedient und mit deinen Gebeten gute Gedanken in die Welt geschickt. Dafür danke ich dir. Jetzt sind wir beide so richtig ins Philosophieren geraten und haben über ein Jahrtausend hinweg über Gott und die Welt diskutiert. Du hast dir Gedanken gemacht, wie es weitere 1000 oder 2000 Jahre nach deiner Zeit auf der Erde sein wird. Ich finde das spannend. Ob es noch Heiligtümer oder Tempel geben wird, wo die Menschen sich begegnen und einen Glauben pflegen? Aus meiner Lebensgeschichte wünsche ich ihnen, dass sie die Hoffnung nicht verlieren und das Bitten nicht verlernen. Und dass sie Sorge tragen zueinander. Liebe Hanna, ich danke dir für diesen Austausch und ich schicke auch in deinem Namen herzliche Grüße an alle Menschen auf der Erde. Deine Hanna

Orgelzwischenpiel 4

Fürbitten mit Nr. 195: Kyrie eleison

Kyrie eleison

Gott, du Quelle vom Läbe

D Hanna - Samuels Muetter het vor öpe 3000 Jahre gläbt

Du hesch ihres Läbe bestimmt, Gott. Sie het sich ufghobe
gfuehlt u vo dir gfuehrt. Das het sie gstärcht.

Bitte mach di o i üsem Läbe bemerkbar, Gott u sterch üs.

Kyrie eleison

D Hanna - Profetin het vor öpe 2000 Jahre gläbt. Sie het a d

Chraft vo Gebät gloubt u a ds guete i de Mönsche. U sie isch Je-
sus begänet u het sini Usstrahlig gspürt.

Bitte, sig üs i Jesus Läbensliebi es Vorbild, Gott u bis bi üs.

Kyrie eleison

Mir alli läbe hüt. Mir wüsse viel meh u chöi viel meh. U trotz-

däm si mir nid allmächtig. Bitte schänk üs di heiligi Geistchraft,
wo üs leitet zu Schritte füre Friede mit der Ärde u zwüsche allne

Mönsche. Amen

Kyrie eleison

Mitteilungen

- D Kollekte isch bestimmt für New Tree, Bäume sind Leben. Es wärde Burefamilie i der Sahelzone unterstützt und es wird gäge d Wüesti kämpft, wo sich usbreitet.

newTree, Bollwerk 35, 3011 Bern, PC: 49-3928-8

IBAN: CH22 0900 0000 4900 3928 8

- Viele Dank am Martin Heim für sini Orgelemusig, a der Annette Balmer für d Lieder u a der Christine Sieber für ds Ufnä u ds Schnide vom Gottesdienst.

Unser Vater

Unser Vater im Himmel!
 Geheiligt werde Dein Name.
 Dein Reich komme.
 Dein Wille geschehe,
 wie im Himmel, so auf Erden.
 Unser tägliches Brot
 gib uns heute.



Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns in der Versuchung
und erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Lied Nr. 828, Str. 1 - 4: Gib uns Frieden jeden Tag



Segen der Hoffnung (aus Afrika)

Gott segne dich.

Er erfülle deine Füße mit Tanz

und deine Arme mit Kraft.

Sie erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit

und deine Augen mit Lachen.

Er erfülle deine Ohren mit Musik

und deine Nase mit Wohlgerüchen.

Sie erfülle deinen Mund mit Jubel

und dein Herz mit Freude.

Er schenke dir immer neu

die Gnade der Wüste:

Stille, frische Wasser

und neue Hoffnung.

Sie gebe uns allen immer neu die Kraft,

der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

Es segne dich die Ewige. Amen

Ausgangsspiel Orgel